

Slothy

Tatsächlich Liebe

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Draco liebt sie, doch weiß nicht, wie er es ihr sagen soll.
Seine Freunde können es nicht verstehen und machen sich lustig.
Nicht einmal von seinem Lehrer bekommt er einen guten Rat, aber dann...

~~~~~

Ted liebt Victoire und weiß nicht, wie er es ihr sagen soll. Seine Gedanken verwirren ihn selbst sehr...

+++++  
es werden aber noch andere Pairings folgen, also lasst euch überraschen ...

# Vorwort

Diese FF ist meine erste, die ich reinstelle.  
Ich habe sie mit elf Jahren geschrieben, wollte sie aber nicht noch einmal umschreiben.  
Für Kommis wäre ich dankbar

# Inhaltsverzeichnis

1. Tatsächlich Liebe
2. Je t'aime
3. Hilfe, dein Vater?!
4. Isch liebe disch
5. Nur einen Kuss, mehr... ich nicht von dir (Remus/Lily)
6. Twins Girlfriend (George/ Katie)

# Tatsächlich Liebe

Tatsächlich liebe

Sie sah mich an und lächelte unsicher. Das tat sie schon seit Monaten. Was sollte ich tun? "Quatsch sie an und sei mit ihr zusammen und dann brichst du ihr das Herz." Wütend sah ich Crabbe an und schlug ihn dafür. "Ey Malfoy, was sollte das denn?" "Lass mich doch in Ruhe!" Mit diesen Worten drehte ich mich um und ging aus den Gemeinschaftsraum. Was dachte er sich eigentlich? Der ist genauso schlimm wie Goyle, mit dem hatte ich mich auch schon zerstritten. Die kapierten einfach nicht, was wahre Liebe war. Unbewusst hatten mich meine Füße zum Büro von Professor Snape gebracht.

Ich blieb vor der Tür stehen. "Geh zu ihm, wenn du Probleme hast" hatte Dad vor einer Ewigkeit gesagt. Ich klopfte: "Herein," sagte die Stimme, die ich nun hören wollte. "Guten Abend, Sir. Hätten sie kurz für mich Zeit?," fragt ich mechanisch. Er sah hoch: "Was ist denn? Ich wollte eh noch mit Dir reden!" Ich setzte mich und sah ihn an. "Was hast Du denn? Draco, rede mit mir. Was ist mit dir los? Du duellierst dich mit deinem besten Freund und kommst nur noch unregelmäßig zum Training. Was soll das denn? Wir werden so nie gewinnen." Ich ließ den Kopf hängen. Er hatte so Recht. "Es ist-", fing ich an, doch wir wurden unterbrochen. "Herein", sagte Snape. und die Tür wurde langsam geöffnet und da stand sie: Pansy. Sie war der Grund, warum ich so schlecht zurzeit drauf war. Ich liebte sie, wusste aber nicht, wie ich es sagen sollte. "Professor Snape? Könnten Sie mal bitte kurz kommen?" Er sah mich an: "Bin gleich wieder da." Und schon war er fort. Während er weg war, dachte ich nur an sie. "So und was ist mit ihr?" Erschrocken drehte ich mich um. Snape war schon wieder da.

"Du liebst sie und weißt nicht, wie du es ihr sagen sollst? Stimmts?" Kalt erwischt, nickte ich. "Da kann ich dir leider auch nicht helfen, es tut mir leid." Wütend sah ich ihn an. Na toll und was jetzt? Ich drehte mich um und ging, knallte sogar richtig mit der Tür. Ich ging zur Eulerei, besser gesagt, ich rannte. Sogar als ich Seitenstiche hatte, hörte ich nicht auf, sondern rannte weiter. Ich wollte leiden.

Endlich war ich da. Man hatte hier einen super Überblick. "Hallo", wurde ich plötzlich begrüßt. Es war Pansy. Ich nickte. Ich wartete eine Minute und dann ging sie. Warum sprach ich sie nicht an? "Hey Pansy !Bitte warte!" Hastig lief ich zu ihr. "Darf, darf ich dich begleiten?," fragte ich schüchtern. Sie lächelte, ja... das war ein gutes Zeichen. Auf dem Rückweg erzählte ich mit ihr... Es war so toll... "Guckt mal, Malfoy und Pansy!", wurden wir prompt begrüßt. "Die sind wohl nun ein Traumpaar!" Wir wurden richtig ausgelacht. Da schnappte ich mir Pansy prompt und küsste sie. Alles wurde still. Ich ließ sie los. Die Ersten fingen an zu pfeifen, doch ich gab ihr das Zeichen, dass wir zum See gehen und verdrückte mich mit ihr. Vielleicht durfte ich sie nochmal küssen. Und ich durfte, zweimal...

Das war der Anfang unserer Beziehung und diese Geschichte erzähle ich unseren Kindern heut noch gerne!

(Anmerkung: Ich wollte nur mal sehen, wie ihr darauf anspringt^^, meine nächste wird demnächst folgen, aber mit anderen Charakteren.

Lg Slothy)

# Je t'aime

Schüchtern sah Ted zu ihr. Er war unsterblich in Victoire verliebt und wusste einfach nicht, wie er es sagen sollte. Sie waren gerade auf einer Familienfeier und Victoire hatte sich ihm gegenüber gesetzt und sah ihn interessiert an. Als sich seine Haare blau färbten, fing sie an zu lächeln und wandte sich wieder ihrem Essen zu. James beobachtete beide gespannt, denn er wartete nur darauf, dass sie endlich miteinander sprachen. "Kann mir mal einer den Salat reichen?", fragte Harry in die Runde. Sofort schlossen sich Teds Hände um die Schüssel, aber da Victoire flinker war, schlossen sich seine Hände um ihre. Kichernd hielt sie die Schüssel fest und reichte sie Harry. Dieser nahm sie dankend an sich und drehte sich wieder weg. "Du kannst nun loslassen", sagte Victoire leicht belustigt, aber Ted hatte ihre Hände immer noch fest in Griff. "Was? Natürlich", meinte er und wurde sofort wieder rot. Aber so wirklich ließ er nicht los. Er strich ihr leicht über die Handrücken und ließ sie erst nach einer Weile los. Ihr Duft klebte noch an seinen Händen und ließ ihn verrückt werden.

Schnell stand er auf und sah unsicher in die Runde.

"Frische Luft", hauchte er nur und rannte schnell in den hinteren Teil des Gartens, wo er sich niederließ. Er beruhigte sich und dachte nach. Nun kannte er Vic schon viele Jahre, eigentlich gab es sie schon immer. Sie war knapp zwei Jahre jünger als er und ging noch zur Schule, während er schon seine Ausbildung zum Heiler anging. Noch hatte sie ein Jahr Schule zu absolvieren, denn er war erst ein Jahr durch das Land gereist und hatte mal hier mal da gearbeitet. Doch endlich wollte er auch seine Lebensgrundlagen legen.

Seine Gedanken schweiften wieder zu Victoire. Zu ihren blonden Haaren, die ihr Gesicht umschmeichelten, als sei sie ein Engel. Im Sommer trug sie immer ein kurzes Top, welches sich wundervoll an ihren Körper anlegte und ihren perfekten Bauch kaschierte.

Ihre Augen waren ein Mysterium für sich. Sie waren blau wie das Meer und sahen nicht sanft aus, sondern unruhig. Und das wiederum fand Teddy beruhigend. Und nicht zu vergessen waren ihre sanften wunderschönen Lippen. Sie waren allgemein das wunderbarste an einer Frau, aber Vic hatte die schönsten Lippen.

Ted schloss die Augen und sah die vollen Lippen vor sich. Er roch auch schon ihren Duft und wunderte sich sehr, doch als fremde Lippen, vollkommene Lippen seine berührten wurde ihm klar, was los war.

Er zog sie auf seinen Schoß und küsste sie sanft.

Dann sah er sie ruhig an und flüsterte: "Je t'aime!"

## Hilfe, dein Vater?!

Lysander Scamander hatte sich schon wirklich lange auf das Treffen mit Lucy gefreut. Endlich hatten seine Eltern ihm erlaubt zu ihr zu fahren und Zeit mit ihr zu verbringen.

Es war eigentlich perfekt, dachte er sich und drehte den Kopf leicht zur Seite, wo Lucy sich an seine Schulter gelehnt hatte. Wie gesagt, eigentlich.

"Hallo, ihr beiden. Ich stör doch nicht, oder?", fragte Percy Weasley und setzte sich prompt zu den beiden.

Was wollte der denn hier?, dachte sich Lysander, doch sagte nichts. Stattdessen grüßte er Percy ganz normal und wandte sich wieder seiner Freundin zu. Lucy grinste ihn nur entschuldigend an, dabei konnte sie am allerwenigsten für ihren Vater. Das Schweigen wurde zu Eis und es war sehr peinlich, da keiner etwas sagen wollte. Luce beugte sich zu Lysander und strich ihm eine Strähne aus dem Gesicht. "Lass uns hochgehen", schlug sie ihm vor und grinste schelmisch. Da hatten sie wenigstens ein Bett und konnte sich austoben. Lysander wurde wieder schwach, als sie ihren bittenden Blick aufsetzte und nickte.

"Wo wollt ihr denn hin?", fragte Percy beide, als sie aufstanden. "Hochgehen, Dad?", fragte Lucy ihn, schüttelte nur verständnislos den Kopf und ging mit Lysander an der Hand die Treppe hoch. Dort hielt sie es kaum noch aus und schloss nur die Tür, ehe sie sich Lysander krallte. Sie küsste ihn sanft, aber sehr auffordernd und er zog zwischen zwei Küssen ihr das T- Shirt aus. "Oh Lucy", flüsterte er ihr ins Ohr und hob sie hoch. Er trug sie zum Bett und beugte sich wieder über ihr. Wild strich sie ihm durch die Haare und man konnte wirklich nur das Stöhnen hören. "Los, Lysander", forderte Lucy ihn keck auf und streckte ihm ihre Zunge entgegen.

Gerade als sie beim Höhepunkt kamen, wurde die Tür aufgerissen und Percy platzte herein. "Was macht ihr hier sola-?", wollte er fragen und brach ab. Er lief puterrot an, während Lysander seinen Lenden mit der Decke bedeckte. Lucy klammert sich leicht an ihn und blieb still.

"RAUS HIER ABER SOFORT!", schrie Percy Lysander zusammen und knallte die Tür hinter sich zu, damit die sich beide anziehen konnten. Und somit hinterließ er eine zerbrochene Beziehung.

"Lys?", fragte Luce nervös und zog sich schnell an. Lysander war schon dabei seine Schuhe anzuziehen und ignorierte sie gekonnt. Er wollte nun nicht hören, dass es ihr leid täte oder dass sie nicht gewusst hätte, dass ihr Vater wirklich hereinplatzen würde. Lysander liebte Lucy natürlich über alles, aber er durfte sie nicht einmal anfassen ohne, dass gleich Stress war und das wollte er sicher nicht. "Lass mal stecken, ja?", fragte Lysander sie angepisst und stieß sie leicht weg, als sie ihren Arm um seine Schulter legen wollte. "Aber ich bin doch nicht schuld!", schrie sie ihn an und Tränen rannen über ihr Gesicht. Lysander stand auf und ging auf und ab. "Natürlich bist du nicht schuld, Lucy, aber meinst du ich will mit jemanden zusammen sein, deren Vater sofort austickt? Ich darf dich nicht berühren, ohne, dass der gleich austickt und darauf habe ich keine Lust mehr, Lucy." Mit diesen Worten rauschte er ab und ließ eine traurige Lucy zurück. Sie war wie tot, als sie hörte, wie die Tür ins Schloss fiel. Lysander hatte doch recht. Nie hatte sie einen Freund lange halten können und das war wirklich die Schuld des Vaters. Aber Lysander war nicht nur irgendein Freund gewesen, er war ein sehr guter Freund gewesen, welchen sie niemals hatte verlieren wollen.

Sie ging zum Fenster und sah hinunter. Lysander stand immer noch an der Straße und sah hoch. Als ihre Blicke sich trafen, wusste sie, dass er nicht aus ihrem Leben gehen wollte. Sie musste eine Entscheidung treffen.

## Isch liebe disch

Dieses Kapitel ist etwas kurz, da es nur ein Musterpost war und ich ihn nicht allzu doll verändern wollte :

---

Es war einfach schrecklich gewesen. Sie war in ihrer gemeinsamen Wohnung gewesen, als sie es gehört hatte. Hogwarts war wirklich überfallen worden, es war gemordet worden, Albus Dumbledore war tot.

Die Hoffnung auf einen Sieg gegen Voldemort so gut wie zerschlagen.

Fleur beugte sich zu Bill herunter und Tränen glitzerten in ihren Augen. Da lag ihr starker Mann...

Verwundet, aber er lebte. Liebevoll strich sie ihm über die Narbe, die sein Gesicht etwas entstellte, aber Fleur störte dies nicht. Es zeugte von Mut dem Unbekannten entgegenzutreten und Bill hatte dies getan. Er war in der Schule geblieben und hatte die Schüler beschützt, er hätte sogar sterben können, aber lieber er als seine Familie. Das hatte er ihr schon tausend Mal gesagt. Er war der große Bruder und musste alle beschützen.

"Bill", murmelte Fleur und nahm seine eiskalte Hand in ihre. Sie mochte es nicht, nichts zu tun, sie wollte Bill helfen. Sie war eine Frau mit vielen Taten und nichts zu tun war wirklich eine Folter. Eine Folter, welche sie auf Dauer nicht aushalten würde.

Bill, isch... ", murmelte sie wieder und legte ihren Kopf auf seine Brust. Sie wollte für ihn da sein, Tag und Nacht über ihn wachen. Sie ließ ihn los und ging an den Nachttisch. Dort nahm die den feuchten Lappen und tunkte ihn in das Wasser. Langsam legte sie ihn auf Bills Stirn. Irgendwie hoffte sie, dass so das Fieber sinken würde, sie hatte nicht viel Hoffnung, aber ein wenig. Und die musste reichen!

Bill, je t'aime", flüsterte sie, ehe sie ihren Kopf nach unten beugte und ihn lange und intensiv küsste.

\*\*\*\*\*

Kommis wären auch nicht schlecht :)

# Nur einen Kuss, mehr... ich nicht von dir (Remus/Lily)

Mal ein Pairing, welches ich sehr mag, aber welches nie geschehen konnte, leider... Aber lest einfach mal rein.

---

Wieder einmal war Vollmond gewesen, wieder einmal hatte er seine Freunde angelogen und so sollte es einfach nicht mehr weitergehen. Müde schwankte Remus in Richtung des Gemeinschaftsraumes der Gryffindor. "Moonshine", murmelte er gähnend und das Portrait schlug sich beschwerend zur Seite. Remus war schon reichlich angenervt, denn er hätte auch sicher gerne noch etwas geschlafen, bevor er wieder in den Unterricht musste. Er setzte sich wahllos an einen Tisch und starrte zu seiner Hausaufgabe. Diesmal hatte er den Vollmond total vergessen, zum Teil wegen ihr.

Ja, sie. Sie schwebte schon seit Wochen durch seine Gedanken und er wusste, dass sein bester Freund sie liebte. Lily Evans. Sie hatte das schönste kastanienbraune Haar, welches Remus gesehen hatte. Er konnte nicht mehr, wenn sie in seiner Nähe war. Er redete dann noch weniger, es war ihm komisch dabei.

Remus war klar, dass er nur sie wollte und niemanden anders.

Und dann gab es noch die andere Seite. Er wusste sehr genau, dass sein Freund James Lily liebte. Und Remus wäre doch kein Freund, wenn er nun seine Liebe gestehen würde.

Grübelnd schlief er über seinem Kräuterkundebuch ein.

"Remus?... ähm... Moony?"

Er wurde zaghaft angestupst und schrak hoch. Noch eben war er Hand in Hand mit Lily spazieren gegangen und nun saß sie vor ihm. Sie hatte ihre Haare zu einem Zopf geflochten und sah zauberhaft aus. Ihre grünen Augen sahen ihn freundlich an. "Du hast die Schule verschlafen", sagte sie leise und rutschte noch ein Stück näher zu ihm. "Warum das? Das machst du doch nie", gab sie lachend zu. Remus bemerkte, dass der Raum leer war und atmete einmal tief durch. Er fuhr sich durch das Haar und nickte ihr zu. "Ich... ich war noch lange auf", erklärte er leise und zuckte mit den Schultern. Er sah kurz zu seinen Hausaufgaben und Lily runzelte die Stirn, als sie sein Haar sah. "Wo bist du denn gewesen, als du Hausaufgaben gemacht hattest?", fragte sie belustigt und fischte ein Blatt aus seinen Haaren.

Diese Nähe brachte ihn beinahe um den Verstand. Wie von einer Tarantel gestochen, sprang er auf und gewann schnell Abstand. Lily war sehr überrascht von dieser Reaktion, welche sie sich nicht ausgemalt hatte.

Sie lief puterrot an und verschränkte die Arme.

"Kannst du mir einen Gefallen tun, Remy?", wollte sie wissen und stand auf. Er sah ihr in die Augen und sagte nichts. Er wusste, wo die Grenzen waren. "Komm bitte nachher um acht auf den Astronomieturm", bat sie ihn und verschwand durch das Portraitloch.

An diesem Nachmittag ging er allen seinen Freunden aus dem Weg. Lilys Bitte beschäftigte ihn. War es das, was er dachte oder das, was er auch hoffte?

Er ging pünktlich um fünf vor acht los und war als erster da. Lily kam etwas später und entschuldigte sich sofort. "Ich dachte du würdest nicht kommen", beichtete sie ihm und setzte sich zu ihm auf den Boden. "Es gibt da etwas, was ich dir sagen will und muss", gab sie zu und sah zum Mond. "Ich... ich kann dich nicht vergessen, Remus. Jederzeit kreisen meine Gedanken um dich und es ist eine Höllenqual dich zu sehen, aber dich nicht zu berühren und ... oh Remus", rief sie und lehnte sich an ihn. "Ich bin mir so sicher bei der Sache und lasse dich nicht zu Worte kommen. Das ist nicht recht und ich werde nun schweigen und dein Urteil abwarten."

Remus war während dieser Worte zu einer Salzsäule erstarrt. Sie sprach das aus, was er dachte und nur allzu gerne hätte er es ihr gesagt. James hätte es irgendwann sicher verkräftet. Er wartete eine ganze Ewigkeit, was nicht gerecht war. Sie wartete gespannt auf seine Antwort und er ließ sie warten. Automatisch stand er auf. Wie sollte es gehen? Er war das Biest und sie die schöne. Aber das hier war kein Film mit einem Happy End.

"Ich bin, was ich bin und daran wird sich nie etwas ändern können, Evans", sagte er leise, es war nur ein Flüstern, aber er war sich sicher, dass er ihr nie wieder ins Gesicht sehen konnte. Ihr Herz zerbrach, als er den

Turm verließ.

## Twins Girlfriend (George/ Katie)

danke an all die Leser, die immer noch wollen und mich deswegen abonniert haben.

Wenn ihr wollt, dann könnt ihr auch mal Kommiss schreiben, ich bin manchmal echt etwas aufgeschmissen!

\*\*\*\*\*

Katie war schon eine alte Freundin von George. Sie war mit ihm und Fred zusammen zur Schule gegangen. Sie war mit Fred zusammengekommen und das hielt auch an, bis Fred starb. Nur ungern dachte George an den Bruder, welcher ihn viel zu früh verlassen hatte. Jeden Morgen und jeden Abend sah er Freds Augen- seine Augen- im Spiegel.

Nach Jahren hatte George es etwas verkraftet, aber Katebell sollte ihn in deine schmerzliche Lage bringen.

„Mr. Weasley? Sir, da ist eine Frau, die fragt nach Ich-,, „George!“, rief Katie und trat durch den Vorhang, welcher das Büro vom Laden abtrennte. Sie hatte sich während der letzten sieben Jahre kaum geändert. Kate trug einen langen Mantel, da es draußen auch sehr kalt war, so kurz vor Weihnachten. Ihr Haare fielen ihr locker über die Schultern, wie früher. Alles in allem sah sie einfach bezaubernd aus.

„Katebell“, begrüßte George sie lächelnd und umarmte sie spontan. Er sah zu seiner Azubi und nickte. „Pass gut auf die anderen Kunden auf, ja?“ Mit großen Augen sah sie ihn an, als hätte er den Verstand verloren, aber nickte überglücklich. Noch nie hatte sie alleine auf den Laden aufpassen dürfen. Als sie verschwunden war, zog er Katie zum Sofa. Nie hatte er sie vergessen, aber vermeiden hatte er das Treffen schon wollen. Es fehlte einfach etwas, es fehlte Fred.

„Du kommst ziemlich gut klar mit dem Laden“, flüsterte sie und strich ihm über die Hand. „In Hogsmeade hat ihr- hast du- auch schon eine Filiale eröffnet, oder?“

In George kochte die Erinnerung hoch, aber er nickte und verdrängte jeden Gedanken an Fred. „Ich vermisse dich“, flüsterte Katie wieder, lehnte sich gegen ihn und sprach damit seinen tiefsten Gedanken an Fred aus.

Und da war es wieder, wie früher. „Du hast doch nur Fred vermisst!“, maulte er sie an. George war richtig eifersüchtig, denn er war auch in Katie verliebt. Er hatte es nur all die Jahre unterdrückt, für Fred. Katie sah zu ihm hoch und sah ihn beschämt an.

„George, ich habe mich nach dir gesehnt. Als Fred mir damals genommen wurde, war ich verzweifelt. Doch jetzt weiß ich, dass du mir mehr bedeutest!“ Mit diesen Worten drückte sie ihre Lippen gegen seine. Zuerst war er sehr erschrocken und völlig dagegen. Sie war die Freundin von Fred und verwechselte hier doch einiges. Auf der anderen Seite waren ihre Lippen so warm und weich, sodass er sich nicht lösen konnte.

„George Weasley!“, riss ihn eine Stimme aus den Gedanken. Sein großer Bruder Percy stand in der Tür. „Katie“, begrüßte er sie kurz und ging dann zu Georges Schreibtisch. Er legte die Abrechnungen ab und ging wieder zur Tür. Schnell sprang George auf und hielt Percy am Arm fest. „Das ist nicht das, wonach es aussieht“, versprach er Percy und sah ihn flehend an. Percy sah George mit gemischten Gefühlen an. Einerseits fand er es ziemlich traurig, dass Katie die Freundin von Fred gewesen war, aber auf der anderen Seite schien George glücklich zu sein. Percy ging ohne ein weiteres Wort zu sagen und hinterließ einen mutlosen George. „Was war das?“, wollte Katie grinsend wissen. „Ich wusste nicht, dass Percy und du euch so gut versteht!“ George sah sie kurz an und setzte sich hinter seinen Schreibtisch. „Er ... er hat Fehler gemacht, aber daraus gelernt und wir haben ihm verziehen. Er war damals dabei, als Fr...“ Er konnte es nicht aussprechen und sah sie nur traurig an. Die schöne dunkelblonde Frau ging zu ihm und nahm seine Hand in ihre. „Das tut mir leid!“ Sie war damals nicht zur Beerdigung gegangen, weil sie es nicht übers Herz gebracht hatte. George nickte und sah auf die Uhr. „Katebell, willst du mit nach Hause kommen? Mum würde sich sicher freuen, wenn du sie mal wieder besuchst!“ Katie sah ihn überrascht, aber auch freudig an. „Ich war lange nicht mehr im Fuchsbau. Aber geht das klar, wenn du schon Feierabend machst?“ Schmunzelnd sah er sie an. „mein Chef wird es mir kaum verbieten!“

Und so kam es, dass Katie ihn mit nach Hause begleitete und das Schicksal seinen Lauf nahm.

„Mum, wir haben heute Besuch!“, rief George ins Haus hinein und half Katie aus der Jacke. Er zwinkerte ihr zu und ging in die Wohnstube, wo gerade Audrey und Molly darüber diskutierten, ob das Baby später in

den Kindergarten gehen solle oder nicht.

„Katie, das ist Audrey. Percys Freundin und Austrägerin deren gemeinsamen Babys!“ Audrey grinste ihn an und gab ihm einen Klaps auf den Hinterkopf, als er sich zu ihr setzte. „Das klingt bei dir so, als würde ich eine Krankheit in mir haben!“ Sie wusste natürlich, dass er es nicht so meinte, aber nur zu gerne alberte sie mit ihm herum. „Katie, schön, dass du uns auch mal wieder besuchst. Wie geht es dir?“, wollte Molly wissen und zog Katie in eine Umarmung. Wie gerne hätte sie diese als Schwiegertochter begrüßt. „Wie kommt es?“, wollte Molly herzlich wissen und unterdrückte ihr Lächeln. „Katebell stand ganz plötzlich vor mir und-“ „Ich habe ihn vermisst“, fiel Katie Goerge ins Wort und grinste ihn breit an.

Die Quidditchspielerin setzte sich neben dem Weasley und sah ihn innig an. Alles, was zwischen diesen Blicken gestanden hätte, wäre ohne weiteres geschmolzen. Audrey sah gebannt zu beiden und strich sich über den Bauch. Das erinnerte sie ziemlich an ihre erste Begegnung mit Percy. Sie stand auf: „Ich geh Tee kochen!“ „Das kann ich doch machen“, schlug Molly vor und huschte ebenfalls in die Küche.

George sah ihnen verwirrt nach, aber Katie sah es als Einladung an und kuschelte sich an ihren Weasley. „Sieh mal, wenn sie Probleme damit gehabt hätte, dann hätte deine Mutter doch irgendwas gesagt.“ Wieder kuschelte sie sich an ihn mehr heran, doch George stieß sie weg. „Was soll das, Katie? Erst Fred, nun ich und morgen Ronald?“ Verletzt verließ er sie und lief nach draußen. „George, nein warte“, rief Katie erschrocken und lief ihm hinterher. „Katie, lass mich“, bat Percy sie, welcher gerade gekommen war.

Er fand George an Grab von Fred. Sein Bruder schien am Boden zerstört. Er strich über den Grabstein und murmelte sich verwirrt etwas zusammen. Vorsichtig hockte sich Percy neben George und sah ihn ruhig an. „Seine Freundin, Percy. Ich ertrage es nicht. Ich liebe sie über alles, aber es ist ein Verrat an Fred. Und-“ Seine Stimme brach. Er hatte einfach keine Worte mehr dafür. Er wollte nicht mehr. „George, Fred wäre sicher glücklich, wenn er wüsste, dass Katie gut aufgehoben ist. Außerdem musst du noch etwas wissen.“

George sah Percy stirnrunzelnd an. Dieser machte nur ein etwas leidendes Gesicht. „Katie... suchte mich auf, als ich nicht mit euch sprach. Sie... sie wollte sich von Fred trennen, einige Tage vor der Schlacht. Sie hatte Angst ihn zu verlieren. Fred hat dir sicher nichts davon erzählt, ihr zuliebe. George? Lass mich los!“, fauchte Percy erschrocken, da George ihn umarmte und wie es schien nicht mehr loslassen wollte. „Percy, halts Maul und geh lernen!“, meinte George freudig erregt und sprang auf.

„Katebell?“, rief der Zwilling und lief ins Haus. „Katebell bist du noch da?“, wollte er wissen und rannte in die Küche. „Ist Katie schon weg?“, wollte er von seiner Mutter ungeduldig wissen. Er lief wieder rückwärts auf den Flur. „Ich.. ich konnte noch nicht“, flüsterte eine leise Stimme hinter ihm und schnell drehte er sich um. Katie trug schon ihren Mantel, aber irgendwas hatte sie noch gehalten.

George ging langsam auf sie zu. „Katebell, ich... ich habe endlich verstanden!“, flüsterte er überglücklich und küsste sie, als wäre es der allererste und schönste Kuss. Zwei Tränen flossen die beiden Gesichter hinunter und wurden eines.